

Informiertes Beten

Es ist ein besonderes Gefühl: Ein Lied, ein Gebet, eine Liturgie geht rund um die Welt. An einem bestimmten Tag – bei uns am 6. März. 24 Stunden lang im Stundenrhythmus.

So geschieht es beim Weltgebetstag der Frauen. Immer am ersten Freitag im März abends – meistens um 19.00 Uhr – treffen sich rund um den Globus Frauen und singen und feiern gemeinsam. Von Zeitzone zu Zeitzone tönt die gleiche Liturgie.

Mit dabei sind auch Frauen aus den Häusern der Unternehmensgruppe der Diakonischen Dienste Hannover. Sie treffen sich in der Henriettenstiftung, und beim ersten Vorbereitungstreffen waren allein unter den fast ein Dutzend Frauen zahlreiche Nationen und Kontinente vertreten: Asien, Afrika, Europa, Südamerika – um einige zu nennen.

Die Liturgie dieses Jahres wurde von Frauen aus Papua-Neuguinea erarbeitet. Beteiligt waren Frauen aus römisch-katholischer, lutherischer, anglikanischer Kirche sowie von Heilsarmee und Baptisten. Ihre Lieder, Texte und Lesungen erzählen von einem „Land der Überraschungen“, wie sie selbst ihr Land erleben. Sie erzählen von einem Land voller Schönheit und landschaftlicher Vielfalt, in dem Menschen leben, die sich über 800 Sprachen hinweg verständigen. Es ist ein Land in der Spannung zwischen traditionellen Lebensformen und massiven sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen.

Die Reflexion geschieht im Spiegel von Texten der Bibel. So wird die Geschichte von Ruth aus der hebräischen Bibel aufgenommen, die gemeinsam mit ihrer Schwiegermutter aus der bisherigen Heimat auszieht, um eine neue zu finden. Oder es geht um den Römerbrief und die Apostelgeschichten. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt dieser Liturgie der Frauen aus Papua-Neuguinea stellt das Friedensengagement von Frauen dar. Sie verbinden die biblische Geschichte von der Errettung des gefährdeten Babys Mose durch widerständige und mutige Frauen mit beeindruckenden Beispielen, wie Frauen in Papua-Neuguinea für Frieden und Versöhnung im Krieg auf der Insel Bougainville und bei Kämpfen zwischen verschiedenen Dorfgemeinschaften eingetreten sind.

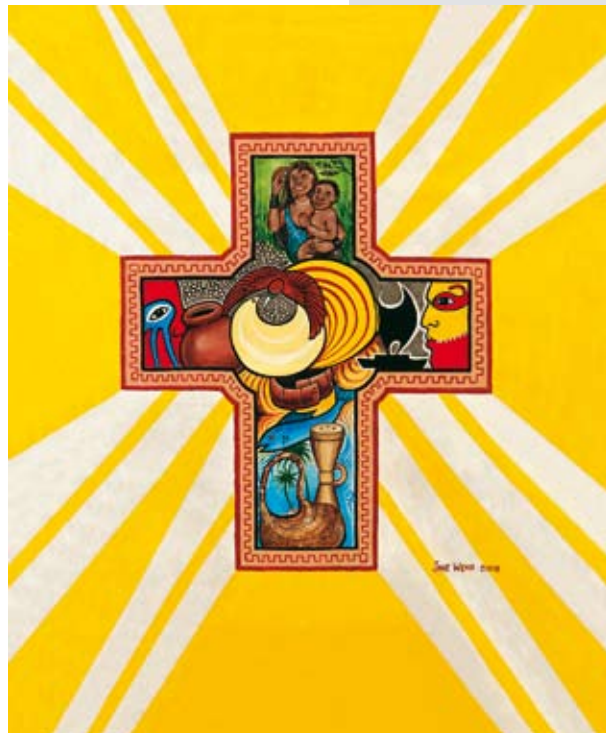
Zum Gottesdienst gehören immer auch Informationen über die Situation im Land und über die Situation der Frauen dort. Gleichzeitig aber soll auch etwas erspürt und erfahren werden, und das auch durch Speisen nach Rezepten des Landes. So treffen sich anschließend die Teilnehmerinnen des Gottesdienstes zu einem Abend über Papua-Neuguinea.



Henriettenstiftung

Diakoniekrankenhaus
Henriettenstiftung gGmbH

Unternehmensgruppe  Diakonische
Dienste Hannover



März 2009

Kontakt:
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Klein
Telefon: 0511. 53 54 – 115
Telefax: 0511. 53 54 – 610
Mail: thomas.klein@annastift.de

Verwendung frei. Beleg erbeten.